

■ BZ-Wissensforum



THOMAS BASCHAB

erklärte im Rahmen des BZ-Wissensforums, wie man mit mentaler Programmierung seine Ziele erreichen kann. Verblüffende Übungen mit den rund 320 Zuhörern zeigten das enorme Potenzial, das in jedem Einzelnen schlummert: „Geht nicht, gibt's nicht“. Der zweite Vortragszyklus des BZ-Wissensforums startet im September.

FOTO: THOMAS KUNZ

▶ Weitere Fotos unter mehr.bz/baschab

Sprache und Scheindebatte

Diskussion in der Katholischen Akademie zu Einbürgerung und Integration am „Vielfalts-Tag“

Von Anja Bochtler

FREIBURG. Was heißt Integration? Unter anderem um diesen überstrapazierten Begriff ging's beim „Freiburger Vielfalts-Tag“ am 6. Deutschen Diversity-Tag am Dienstag in der Katholischen Akademie. Die städtische Geschäftsstelle Gender Mainstreaming war Organisatorin.

Die Sprache und die Staatsangehörigkeit: Das sind zwei entscheidende Themen in allen Integrationsdiskussionen. Muss noch diskutiert werden, ob die deutsche Sprache in Deutschland wichtig ist? Nein, findet Svenja Kornher, Koordinatorin für Deutsch als Zweitsprache an der Uni Konstanz, in ihrem Vortrag: „Das ist eine Scheindebatte.“ Es sei doch klar, dass Deutsch in Deutschland wichtig sei. Sie wünscht sich Entspannung, einen lockeren Umgang mit Mehrsprachigkeit.

Am meisten Teilhabe könnten Menschen aus anderen Ländern durch die deutsche Staatsangehörigkeit erreichen, glaubt CDU-Stadträtin Sylvie Nantcha, selbst aus Kamerun. Deshalb stellt sie ihre Einbürgerungskampagne vor, die sie nach dem Vorbild von Los Angeles entwickelt

hat. Dort hat sie gesehen, wie Plakate und Postkarten dafür werben, dass Migranten sich einbürgern lassen. Die Kampagne wolle vermitteln, dass die Menschen stolz darauf sein könnten, Amerikaner zu sein, und trotzdem ihrer Herkunftskultur verbunden bleiben könnten, sagt sie.

In Freiburg soll die Kampagne „Ich bin gerne Deutsche/r“ heißen. Bisher haben sich dafür neun Menschen aus vier Kontinenten fotografieren lassen, unter anderem aus Brasilien, Türkei, Nepal oder Österreich. Sie begründen auf Postkarten, warum sie gerne Deutsche sind: Meist geht es dabei um die demokratischen Strukturen.

Kampagne wird im Gemeinderat vorgestellt

Gesucht wird nun noch eine Frau aus Australien als fünftem Kontinent. Demnächst wird die Kampagne im Migrationsausschuss vorgestellt, nach der Sommerpause sollen die Plakate und Postkarten in Umlauf kommen.

Doch nicht alle sind davon überzeugt, zeigt eine Podiumsdiskussion mit Stadträtinnen und Stadträten am Ende. Auch nichteingebürgerte Menschen sollten wählen können, fordert Monika Stein,

Stadträtin der Grünen Alternative: „Wir sollten für ein Kommunalwahlrecht für alle kämpfen, und nicht unbedingt dafür, dass alle die deutsche Staatsangehörigkeit beantragen.“ Auch Katja Niethammer, Leiterin des Amts für Migration und Integration, und der grüne Stadtrat Timothy Simms plädieren für mehr politische Teilhabe. Vor der Einbürgerung lägen viele Hürden, die zu meistern seien, findet Gerlinde Schrempf von „Freiburg Lebenswert“, für die aber die Sprache das Hauptproblem ist. „Wir sind Menschen, mit und ohne Sprachkenntnisse“, widerspricht da Ergün Bulut von der Linken Liste. Integration sei „kein Marathonlauf, bei dem die einen etwas leisten müssen und die anderen nur zuschauen.“

Es gibt viele Gründe, warum sich manche nicht für eine Einbürgerung entscheiden können: Olena Neumann, die Vorsitzende des Migrantinnen- und Migrantenausschusses, erzählt, wie schwer es ihr fallen würde, ihre ukrainische Staatsangehörigkeit aufzugeben. Auch für Sylvie Nantcha war die Entscheidung nicht leicht, sagt sie. Doch sie bleibt dabei, dass die Einbürgerung die erfolgreichste Integration ermögliche. Das sieht die aus der Türkei stammende SPD-Stadträtin Türkan Karakurt ähnlich.

IMMER WIEDER SAMSTAGS

Das 30-jährige Scheitern

BZ-SAMSTAGSUNI (6): Ronald G. Asch über Friedensbemühungen

FREIBURG (fmx). Im Rahmen der Vortragsreihe der Samstags-Uni zum Dreißigjährigen Krieg spricht der Freiburger Neuzeithistoriker Ronald G. Asch über das dreißigjährige Scheitern aller Friedensbemühungen bis zum Westfälischen Frieden von 1648 und über die Rolle von Konfession und Säkularisierung. Er springt für den erkrankten Göttinger Kollegen Hans Medick ein.

konfessionellen Spannungen, die 1618 und in den folgenden Jahren bestehende Konflikte so sehr hatten eskalieren lassen. Anders als in manch neueren Darstellungen zu lesen, verband sich dieser Kompromiss jedoch keineswegs mit einer durchgehenden Säkularisierung von Politik und Gesellschaft. Vielmehr gelang es innerhalb eines immer noch weitgehend christlichen Weltbildes in den staatlichen Beziehungen und der Verfassung des Reiches den Faktor Konfession als Konfliktursache zumindest partiell zu neutralisieren.“

„Welche sind die Gründe für die lange Dauer des nach 1618 ausgebrochenen Konfliktes? Warum scheiterten bis 1648 immer wieder alle Versuche, den Krieg zu beenden, so etwa 1635 auch der sogenannte Prager Frieden? Der Blick wird sich dabei auch auf die Kriegsziele der auswärtigen Mächte richten, namentlich Frankreichs und Schwedens. Der Friede, der dann 1648 zumindest für das Reich zustande kam, entschärfte vor allem die

„Konflikteskalation und gescheiterte Kompromisse: Der lange Weg zum Frieden – ein Sieg der Säkularisierung der Politik über das Konfessionelle?“, Vortrag von Ronald G. Asch am Samstag, 9. April, 11.15 Uhr, Universität, Kollegiengebäude II, Hörsaal 2004, Eintritt frei.



Neuzeithistoriker Ronald G. Asch

FOTO: PRIVAT

Benefiz für „Tauben Kinder lernen hören“

FREIBURG. Die Uniklinik Freiburg lädt am Freitag, 29. Juni, ab 18.30 Uhr zum musikalisch begleiteten Benefiz-Diner zugunsten des Fördervereins „Tauben Kinder lernen hören“ ein. Eine Eintrittskarte kostet 77 Euro. Um Anmeldung bis zum 10. Juni an christine.isele@uniklinik-freiburg.de wird gebeten. Mehr Infos unter www.taube-kinder-lernen-hoeren.de.

Tag der offenen Tür für MS-Erkrankte

FREIBURG. Der Welt-MS-Tag feierte am 30. Mai sein 10-jähriges Bestehen. Unter dem Motto „Unheilbar optimistisch“ lädt das Neuro- und Physiozentrum Zollhalde, Zollhaldestraße 6, am Freitag, 8. Juni, Multiple-Sklerose-Erkrankte und Interessierte von 11 bis 15 Uhr zum Tag der offenen Tür ein. Es gibt unter anderem Vorträge zu Nutzen und Risiken neuer Therapiemöglichkeiten, zu Ernährung und Gangrehabilitation mit praktischer Demonstration.

POLIZEINOTIZEN

Radler flieht nach Unfall

Eine 17-jährige Radlerin überquerte laut Polizei am Mittwoch gegen 8 Uhr, die Eschholzstraße auf Höhe der Carl-Kistner-Straße. Auf der Verkehrsinsel stieß sie mit einem anderen Radfahrer zusammen, der auf der Eschholzstraße in Richtung Süden fuhr. Die 17-Jährige wurde leicht verletzt, der Unfallgegner floh. Die Polizei sucht nun nach dem Mann, der wie folgt beschrieben wird: 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlank, schwarze Haare und Drei-Tage-Bart. Es soll ein graues T-Shirt und beige Hose getragen haben und hiesiges Deutsch sprechen. Die Polizei sucht Zeugen: ☎ 0761/882-3100.

Lastwagen übersehen

Ein Kleintransporter und ein Lastwagen sind am Dienstag gegen 9.45 Uhr zusammengestoßen, weil laut Polizei der 68-jährige Transporterfahrer den Lkw übersehen hat. Der 40-jährige Lkw-Fahrer wollte von der Lembergallee in die Tullastraße einbiegen. Weil der Verkehr stockte, stand er Wagen kurz. Dabei prallte der Transporter auf. Es gibt unterschiedliche Aussagen zum Unfall gibt, die Polizei bittet unter ☎ 0761/882-3100 um Hinweise.

Brand im Berufsverkehr

Auto fängt bei Fahrt in die Stadt Feuer / Niemand verletzt

FREIBURG-WIEHRE (sh). Ein Auto ist auf Freiburgs B 31 unterwegs in die Stadt, als am Mittwoch gegen 8 Uhr plötzlich Rauch unter der Motorhaube hervorquillt. Der Fahrer fährt rechts ran, sein Auto geht in Flammen auf. Verletzt wird niemand.

Der 39-jährige Fahrer war von der Schwarzwaldstraße beim Lokal „Augustiner im Bankepeter“ rechts in die Flaunserstraße abgebogen, erklärte Polizeisprecherin Laura Riske. Als Feuerwehr und Polizei ankamen, waren alle Insassen

draußen. Das Auto stand in Flammen, sagte Philipp Golecki von der Feuerwehr. Die musste die Fassade mit Wasser kühlen, damit das Feuer nicht übergriff, und löschte das Auto mit Schaum. Explosionsgefahr herrschte nicht: „Ein Fahrzeugtank explodiert nur im Film“, erklärte der Physiker im Amt für Brand- und Katastrophenschutz. Tanks haben Sicherheitsvorrichtungen ähnlich wie Gasflaschen.

Das Auto brannte aus. Die Brandursache ist unklar. Die Polizei hat allerdings keine Hinweise auf Fremdeinwirkung.



Einsatz beim „Bankepeter“ an der Schwarzwaldstraße FOTO: KATJA BRÜNNING

SO IST'S RICHTIG

Andere Sprayer am Werk

Die Graffiti zum Artikel „Viele bunte Hingucker“ (BZ vom 6. Juni) stammen nicht aus dem Badenova-Kunstprojekt, in dem der Künstler Andreas Ernst oder „zoolo“ mit Klassen oder Gruppen im Auftrag des Energieunternehmens Stromkästen besprüht. Bei den Kästen an der Bauhöferstraße in der Gartenstadt waren andere Sprayer am Werk.